

in der Gastwirtschaft „Beisig“ aufgehalten und kamen Abends 10 Uhr wieder dahin. Es war noch ein Gast, ein dortiger Gutsbesitzer, anwesend, der zur Bezahlung seiner Reise ein Zwanzigmarkstück hinlegte. Der Burschier, welcher der Schwager des Wirthes ist, legte das Geld in die Kassette. Gegen 11 Uhr sagte er den beiden noch anwesenden Fremden, „sie möchten nun nach Hause gehen, da es zunehmen wolle.“ Darauf sagte der Eine: „Kommen Sie her, ich will bezahlen“, und als der Burschier die Zahlung entgegennehmen wollte, zog Jener einen Revolver hervor und feuerte ihn auf den Burschier ab. Letzterer wurde glücklicherweise nur an einem Arm leicht verletzt; er flüchtete sich sofort nach der Küche. Auf den Schuß hin kam der Wirth herbei und auch auf diesen feuerte der Fremde einen Schuß ab, ohne jedoch zu treffen. Da noch jemand herbeikommen konnte, waren beide Fremde verschwunden. Der Bezirksgendarm von Penig wurde sofort vom dem Vorortkommissar verständigt, und als heute früh 8 Uhr drei Radfahrer aus Burgstädt am Gasthaus „Beisig“ vorüberfuhren, hielt dieser dieselben dort an, und gab ihnen, da sie die Absicht hatten, nach Altenburg zu fahren, die Weisung, der Altenburger Polizei von dem Raubmordversuch Kenntnis zu geben, da begründete Vermuthung vorliege, daß die Thäter nach Altenburg zu gesiehen seien. Um 10 Uhr kamen die Radfahrer in Altenburg an und entledigten sich in gewissenhafter Weise ihres Auftrages. Danach den vom Polizeiinspektor getroffenen Anordnungen war es bereits um 11 Uhr Vormittag möglich, den einen der beiden Fremden in Altenburg festzunehmen. Bei der Festnahme beobachtete der betreffende Schugmann, daß ein anderes verdächtiges Individuum etwa 50 Schritte dahinter herkam; der Verdächtige ergriff sofort die Flucht, wurde aber von dem eben und zu rechter Zeit her eingekommenen Peniger Gendarmen und drei Civilisten verfolgt. Letzteren gelang es, den Flüchtling einzuholen; vor seiner Festnahme versuchte er noch, einen Schuß aus seinem Revolver auf seine Verfolger abzugeben. Das Gewehr schien jedoch versagt zu haben. So gelang es denn, daß bereits nach 11 Uhr Vormittag der zweite der beiden Verbrecher festgenommen wurde.

— Reichensbach i. B. Eine Ansichts-Postkarte aus Kamerun, datirt vom 13. Juli 1897, besagt ein hies. Herr. Auf derselben befinden sich drei farbige Ansichten, von welchen die eine eine Dualagruppe, die andere den Tanz der Duala und die dritte eine vornehme Dualafra vorstellt.

— Markersbach bei Hellendorf, 24. August. Einen tiefe betrübenden Eindruck, der sich nicht so leicht wieder verwindet, erhält man, wenn man durch das Bahnhofshaus (Nebenhof des Gottheuthbahnhofs) wandert und Markersbach betritt. Oberhalb des Dorfes hat der Bach tiefe und breite Gräben gerissen. Von der Chaussée sind an einigen Stellen nur schwale Streifen verblieben. Die Kirchhofmauer ist an mehreren Enden auf längere Strecken fortgeschwemmt und die obere Spitze des Friedhofes mit 50—70 Gräbern ist gänzlich verschwunden. Der unterhalb des Gottheuthers liegende Schulgarten ist ganz verwüstet. Hier sieht man, wie gewaltig das Element gehauft hat. Starke Obstbäume sind von dem massiven Geröll wie Grashalme niedergedrückt, und an den widerstandsfähigeren hingen Sargheile und Kreuze. Das Wasser stieg so hoch, daß in den Asten eines Apfelbaumes mehrere hervorgeholt Särge hängen blieben. Für die Angehörigen der Abgedeckten war dies ein schauerliches Bild. Auch weiter abwärts im Thale findet man in dem Geröll noch häufig Sargheile, Todtengrabe und zerstörte Grabdenkmäler. Für die kleine Gemeinde (etwa 440 Seelen) ist ein Schaden von 42,000 Mark erwachsen.

— Ebersbach. Vor drei Jahren erfolgte auf hiesiger Flur in der Nähe der Obersriederdorfer Kirche ein Mord an dem im 84. Lebensjahr stehenden, in den ärmlischen Verhältnissen lebenden Blattleger Hoffmann von hier. Der That verdächtig wurde damals der einzige Sohn des Ermordeten, bei welchem der letztere am Abend vor dem Mord besuchweise verweilte, gefangen eingezogen, aber nach wohl einjähriger Untersuchungshaft mangels ausreichender Beweise wieder aus derselben entlassen. Genau an demselben Datum, an welchem die Unthat geschah, hat sich jetzt der in Niedersriederdorf ansäßige Sohn des Ermordeten in Gemeinschaft mit seiner Frau vergiftet. Man hatte öfters beobachtet, wie der Sohn an seines Vaters Grabe knieend und händernd verweilt hat. Das am Sonntag Morgen die Wohnung betretende Milchmädchen fand nun die Eheleute am Boden liegend vor. Während die Frau bereits erstickt war, gab der Mann noch Lebenzeichen von sich. Nach kurzen Klämpfen trat auch bei ihm der Tod ein.

— Die Tschechenkandale, wie sie jetzt sich fast täglich abspielen, haben sich, wie aus verschiedenen Orten berichtet wird, in neuerer Zeit auch in Sachsen wiederholt. Auch Gerickewalde hatte am vorigen Sonnabend einen solchen Standort. Bei einem Fabrikneubau fand das „Richt- oder Hebefest“ statt. Aus diesem Grunde war den Bauarbeitern bereitst zum Frühstück Bier, Zigaretten &c. geboten worden, was jedoch die Tschechen ablehnen unter Ausdrücken, als wie: „Mit die deutschen Hunde nicht trinke zu wolle.“ Das weitere freche Auftreten der Tschechen ließ aber noch schlimmeres befürchten, und so wurden sämtliche tschechischen Arbeiter durch den telegraphisch aus Waldheim herbeigerufenen Baumeister Mittags nach Auszahlung ihres Lohnes entlassen. Drei derselben kamen jedoch Nachmittags nochmals auf den Bau, um Standort herbeizuführen, wobei einer sogar mit gezücktem Messer auf den Maurerpolier eintrang.

— Kürzlich ging eine Mitteilung durch die Zeitungen, in der es als ein neuer Fortschritt bezeichnet wurde, daß in Berlin das Fahrrad jetzt auch bei der Feuerwehr eingesetzt sei. Hierzu bemerkt der „Bogisländer A.“ es scheine, als sei die „Provinz“ in diesem Falle der Reichshauptstadt erheblich „über“. Manche Dorffeuerehren in Sachsen haben das Fahrrad bereits seit Jahren in ihren Dienst gestellt. Die aus benachbarten Dörfern zum Brandplage fahrende Wehr sendet namentlich in der Nacht einen oder mehrere Radler voraus. Diese haben etwaige Schwierigkeiten des Weges zurückzumelden, den besten Zufluchtweg zur Brandstätte noch vor dem Eintreffen der Wehr auszuluchen, die beste Gelegenheit, schnell Wasser zu bekommen, aufzufinden und überhaupt auf der Brandstätte alles vorzubereiten, um ein möglichst schnelles Eingreifen der nachstellenden Hauptgruppe zu bewerkstelligen. Wer weiß, welche Schwierigkeiten namentlich in dunklen Nächten auf dem Lande oft zu überwinden sind, ehe die Feuerwehr an eine Brandstätte herankommen kann, der wird jene Thätigkeit der radfahrenden Wehrleute schätzen.

Amtliche Mittheilungen aus den Sitzungen des Stadtraths zu Eibenstock.

Sitzung vom 12. August 1897.

Vorsitzender: Herr Bürgermeister Hesse. Anwesend: 4 Rathsmänner.

- 1) Der Rath hat baupolizeiliche Bedenken gegen die Neuauflage des Warrgutes nicht einzutreten, nur giebt man dem Kirchenvorstande eine gesälzige Baulicke, als, wie die vorliegende Zeichnung aufweist, anheim.
- 2) Von dem Berichte über die Inspektion der hiesigen Feuerwehr nimmt man Kenntnis.
- 3) Von dem Schreiben der Firma Liebold u. Co. vom 4. Aug. 1897 nimmt man Kenntnis, ebenso nimmt man genehmigend Kenntnis von der ausgefertigten Verbindlichkeitsklärung in Dokumentenform gegenüber dem Staat, sowie von dem Verhandlungsprotokoll mit Conditor Weißbauer.
- 4) Bei dem Stadtbaumeister in Aue soll angefragt werden, ob er die Besichtigung und Begutachtung des neuen Wasserfalls vornehmen will, eventuell soll er damit beauftragt werden.
- 5) Der Rath schlägt vor, von einer Ergänzungswahl in den Abdrückungs- und Spurenkatalog an Stelle des verlorenen Herrn Stadtverordneten Reuther für dieses Jahr abzusehen.
- 6) Von dem Schluß des Gemeinderathes zu Deuben nimmt man Kenntnis.

Es beweist bei der bereits für die Überschwemmung veranstalteten Sammlung, deren Ertrag an das Landes-Comité geht, man Kenntnis.

- 7) Für die bei dem Brande am 25. Juli in Blauenthal thätige gewohnen Feuerwehrmannschaft wird eine Entschädigung von 15 M. bewilligt.

8) Von einer Bestrafung der bei der letzten Feuerwehrübung unentzündlich gebliebenen Mannschaften will man für dieses Mal noch absehen. Ferner soll jedoch unentzündlich Ausbleiben ohne Weiteres bestraft werden, wenn nicht die Entschuldigung spätestens noch am nächsten Tage, im Krankenfall unter Beibringung eines ärztlichenzeugnisses, erfolgt.

- 9) Der Vorschlag des Bauausschusses wegen Herstellung zweier Einfallshäusche in der Neugasse wird zum Beschuß erhoben.

Borch soll jedoch wegen Bewilligung außerordentlicher Mittel ein Kostenanschlag angefragt werden.

- 10) Von dem Protokoll der Bürgermeistersammlung vom 7. August 1897 nimmt man Kenntnis.

11) Beitrags der Verbreiterung der Straße am Stechhause kann der Rath seine perfunkte Verpflichtung zur Beschaffung von Kreuz hierzu annehmen.

- 12) Auf das Gehalt der hütischen Beamten beschließt man, im Ortsstatut noch einen Paragraphen aufzunehmen, wonach einem Beamten, der am Orte zehn Jahre lang ohne wesentliche Tadel sein Amt geführt hat, nicht nur zu dem Zweck geständigt werden soll, um die Penitentiärbefreiung zu empfehlen.

13) Für die Überschwemmten sollen auch von Seiten der Stadt Beiträge geleistet werden und zwar auf je 50 Einwohner 1 Mark.

- 14) Den Turnverein hier wird zu seinem Jubiläumsfeier ein Beitrag von 100 Mark bewilligt.

15) Von der Verordnung, wonach für die funktionsbedürftige Bibliothek 1000 Mark gewährt werden sind, nimmt man Kenntnis.

- 16) Das Sedantfest soll in der hiesigen Weise gefeiert werden.

Außerdem kommen noch 3 innere Verwaltungsbürgelgenheiten, 2 Steuerabfahrt, 1 Bausache und 1 Wasserabfahrtssache zur Entscheidung, die des allgemeinen Interesses entbehren, bei zur Veröffentlichung nicht geeignet sind.

Sitzung vom 16. August 1897.

Vorsitzender: Herr Bürgermeister Hesse. Anwesend: 4 Rathsmänner.

- 1) Es wird Kenntnis genommen, daß die Fischereiunruhe für 25 M. an Herrn Kaufmann Bodo vergeben werden soll.

2) Die Liste der unter das Schankstättenerbot zu stellenden Personen wird unter Genehmigung zur Mitentscheidung an das Stadtverordneten-Collegium abgegeben.

- 3) Man nimmt Kenntnis von dem Antraben der Industrie- und Gewerbe-Ausstellung Leipzig.

4) Dem Vorschlag von der Verordnung, Auskunfts- und Schmiedepfennig-Betrag und Verein-Creditettoren betreffend.

- 5) Man nimmt Kenntnis von der von Herrn Mennel angeordneten Befreiung seiner Stiftung.

6) Ein Schluß des Stellmachersmeisters Unger am Belästigung des von ihm ohne baupolizeiliche Genehmigung errichteten Schuppens wird abgelehnt.

- 7) Dem Comité für die Unterstützung der Überschwemmten werden die Armenfassungsgebäude für das am 15. August 1897 stattgefundenen Wohltätigkeits-Concert verliehen.

8) Wegen Abänderung der Haupträumung in der Theaterstraße soll erst ein Kostenanschlag aufgestellt werden.

- 9) Herr Stadtrath Commerzienrat Wöhrel Dörfel wird auf 4 Wochen beurlaubt.

10) Mit der Bergleitung der Steinkohlenlieferung an Hillner u. Kruschwitz in Zwickau erklärt man sich einverstanden.

Außerdem kommen noch 3 innere Verwaltungsbürgelgenheiten,

- 2) Steuerabfahrt, 4 Wasserabfahrtssachen und 2 Concessionsgesuche zur Entscheidung, die des allgemeinen Interesses entbehren, bei zur Veröffentlichung nicht geeignet sind.

Referate

über Sitzungen des Gemeinderathes Schönheide.

1. Sitzung vom 14. Juli 1897.

Der Gemeinderath nimmt Kenntnis von

- 1) einer Verordnung über Bewilligung einer staatlichen Beihilfe für die gewerbliche Fortbildungsschule auf das laufende Jahr.

2) der erfolgten Genehmigung eines anderweitig aufgestellten Planes für den Krankenhausbau.

- 3) dem Dienstantritte des neu gewählten Schuhmanns Heber, erheilt.

4) der Firma Baumann & Co. die Genehmigung zur Mitwendung des Dorfbaches bei der Straße bei Herstellung einer Wasserleitung unter den üblichen Bedingungen, beschließt.

- 5) von der Veräußerung der neben der Post gelegenen Gemeindewiese zur Zeit abzulehnen.

6) die Errichtung der Bachüberrolbung entlang des ehemals Bischoffsheim'schen Grundstücks erst im nächsten Jahre vornehmen zu lassen, beauftragt.

- 7) mit der Befreiung der freiwerdenden Rassenfestsstellen den Sparfassenausschuss, begutachtet.

8) zwei Gesuche um Übertragung von Concessions zum Kleinhandel mit Brauerei und

- 9) erleidet mehrere Angelegenheiten, welche bez. zur Zeit eines öffentlichen Interesses entbehren.

2. Sitzung vom 18. August 1897.

- 1) Es wird Kenntnis genommen von

a. der Unterbringung der unverheiratheten Rosa Sippach in die Beizkantanstalt.

- b. dem bisherigen Ergebnis der Sammlung für die durch Hochwasser Geschädigten (830 M.).

c. dem befriedigenden Resultate der kürzlich stattgefundenen Inspektion der Flemming'schen Feuerwehr.

- 2) Die 1888er Rechnungen über

a. die Kommunalanlagen.

- b. die Beizkantanstalt.

c. die Volksschulbibliothek werden richtig gesprochen, nachdem sie vom Rechnungsausschuß geprüft worden und hierbei Erinnerungen nicht zu jenen gewesen sind.

- 3) Auf eine neuverdrossen von Herrn Gottlieb Friedrich Kunymann und Genossen bei der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg gegen Einziehung des an der Stützengrünen Straße über die Schleifinger-Sohn und Oschatz'schen Wiesen getretenen Büchsteges gerichtete Eingabe, in welcher die betreffenden Betonnen selbst angegeben, daß jener Steg als öffentlicher Weg nicht bestanden hat, befreit man, anzugeben, daß für die Gemeindevertretung kein Anlaß zu irgend einem Vorgehen gegeben sei.

4) Einem von den vereinigten Arbeitgebern der Bürstenbranche eingereichten Gesuche gemäß soll bei eintretender Gelegenheit auf ver-

änderte Zusammensetzung der Commission zur Einschätzung für die Staatssteuer eingewirkt werden.

- 5) Zu der beabsichtigten Unterbringung des der Verwaltung ausgetretenen Knaben Franz Georg Stephan in die Landesberufsschule Bräunsdorf wird Genehmigung erteilt.
- 6) Die Besitzerin der in der Nähe des Bahnhofes Eibenstock im hiesigen Gemeindebereiche gelegenen Unger'schen Holzsägerei hat sich zur Freigabe ihrer Waldentholde für den öffentlichen Verkehr bereit erklärt, an diese Freigabe jedoch u. R. auch die Bedingung geknüpft, daß die bauliche Unterhaltung der Brücke von den betreffenden Gemeinden übernommen werde. Im Hinblick darauf, daß die hiesige Gemeinde an der Erlangung einer öffentlichen Verbindung zwischen den beiden Waldentholden an jener, vom hiesigen Rath befreit eine Stunde Weges entfernt liegenden Stelle kein Interesse hat, wird die Übernahme der Unterhaltung diesbezüglich abgelehnt. Dagegen bewilligt man den Rath, daß in der ersten Linie interessante Gemeinde Unterhügendorf zur Unterhaltung übernommen werden darf, welche früher in Aussicht gestellte laufende Beihilfe nach Höhe von 25 Mark jährlich.

Auf der Wanderschaft.

Original-Erzählung aus der sozialen Bewegung der Gegenwart.
Von Th. Schmidt.

(19. Fortsetzung).

Fritz Wolters hört aufmerksam zu und beobachtete dabei das Gesicht des oben auf der Bühne stehenden Leiters der Versammlung. Da saß der Mann, dessen Gewissen ein Meinungsbefehl und der seinen Vater um den größten Theil seines Vermögens betrogen hatte, inmitten achtbarer Bürger der Stadt und alle vertrauten ihm das Amt des Vorsitzenden an und fühlten sich geehrt, wenn der reiche Fabrikant ein Wort, eine Frage an sie richtete. Sein glattes, seistes, geöffnetes Antlitz schimmerte fortwährend vor Behagen über die scharfen Angriffe, welche der Kandidat gegen die „unruhigen Köpfe und Quertriebler“ richtete und seine kurzen, dicken Finger spielten mit der breiten, goldenen Kette auf der weißen Weste. Wenn er daran dachte, wie dieser Mann dem lieben Gott den Tag abstahl (in der Fabrik ließ er sich nur alle acht Tage einmal seien), wie dogegen sich seine Arbeiter bei täglich zwölfstündiger Arbeit in den ruhigen und überbundenden Fabrik für einen jämmerlichen Lohn plagen und mühen mußten, dann überkam ihn eine dumpfe Wut und das Verlangen, auf die Bühne zu eilen und diesem Menschen die Maske vor dem glatten Gesicht wegzureißen und die schärfsten Angriffe, welche der Kandidat gegen die „unruhigen Köpfe und Quertriebler“ richtete und seine kurzen, dicken Finger spielten mit der breiten, goldenen Kette auf der weißen Weste. Wenn er daran dachte, wie dieser Mann dem lieben Gott den Tag abstahl (in der Fabrik ließ er sich nur alle acht Tage einmal seien), wie dogegen sich seine Arbeiter bei täglich zwölfstündiger Arbeit in den ruhigen und überbundenden Fabrik für einen jämmerlichen Lohn plagen und mühen mußten, dann überkam ihn eine dumpfe Wut und das Verlangen, auf die Bühne zu eilen und diesem Menschen die Maske vor dem glatten Gesicht wegzureißen und die schärfsten Angriffe, welche der Kandidat gegen die „unruhigen Köpfe und Quertriebler“ richtete und seine kurzen, dicken Finger spielten mit der breiten, goldenen Kette auf der weißen Weste. Wenn er daran dachte, wie dieser Mann dem lieben Gott den Tag abstahl (in der Fabrik ließ er sich nur alle acht Tage einmal seien), wie dogegen sich seine Arbeiter bei täglich zwölfstündiger Arbeit in den ruhigen und überbundenden Fabrik für einen jämmerlichen Lohn plagen und mühen mußten, dann überkam ihn eine dumpfe Wut und das Verlangen, auf die Bühne zu eilen und diesem Menschen die Maske vor dem glatten Gesicht wegzureißen und die schärfsten Angriffe, welche der Kandidat gegen die „unruhigen Köpfe und Quertriebler“ richtete und seine kurzen, dicken Finger spielten mit der breiten, goldenen Kette auf der weißen Weste. Wenn er daran dachte, wie dieser Mann dem lieben Gott den Tag abstahl (in der Fabrik ließ er sich nur alle acht Tage einmal seien), wie dogegen sich seine Arbeiter bei täglich zwölfstündiger Arbeit in den ruhigen und überbundenden Fabrik für einen jämmerlichen Lohn plagen